

Auslastung der Pflegeeinrichtungen in Wuppertal

2. Halbjahr 2005

Herausgeber:

Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Geschäftsbereich Soziales, Jugend & Integration
Ressort 201 – Sozialplanung
42269 Wuppertal

Bearbeitung:

Marianne Krautmacher, 201 – Sozialplanung

Veröffentlichung:

April 2006

Inhaltsverzeichnis

I.	Anlass und Verfahren	S. 3
II.	Ablauf und Beteiligung am Auslastungsmonitoring 2. Halbjahr 2005	S. 4
III.	Ergebnisse des 2. Halbjahres 2005: stationäre Dauerpflege	S. 4
IV.	Ergebnisse des 2. Halbjahres 2005: Kurzzeitpflege	S. 13
V.	Zusammenfassung	S. 15
Anlagen 1 – 3		S. 17

I. Anlass und Verfahren

Die Wuppertaler Gesundheits- und Pflegekonferenz hat sich in ihren Sitzungen am 16.03. und 22.06.2005 mit der Einführung eines Auslastungsmonitorings befasst. Hintergrund war der Vorschlag der Sozialplanung der Stadt Wuppertal ein solches regelmäßig durchzuführen, um insbes. die Beratung von Trägern und Investoren im Hinblick auf Neubau und Modernisierung von stationären Pflegeeinrichtungen zu optimieren.

Der Verwaltungsvorschlag beinhaltet Folgendes:

1. Monitoring – Bereiche
 - vollstationäre Dauerpflege
 - Kurzzeitpflege
2. Zeiträume/ Stichtage des Monitorings
 - 1. Halbjahr + 30. Juni
 - 2. Halbjahr + 31. Dezember
3. abgefragte Daten
 - Pflage tage im Halbjahr
 - belegte Plätze am Stichtag
 - verfügbare Plätze
 - tatsächlich belegbare Plätze
4. Durchführung
 - geringer zusätzlicher Arbeitsaufwand für die Einrichtungen
 - anonymisierte Datenauswertung
 - Diskussion der Auswertungsergebnisse vor Veröffentlichung

Die Gesundheits- und Pflegekonferenz richtete zur Abstimmung der konkreten Durchführung des Monitorings eine Arbeitsgruppe ein, an der 4 Vertreter verschiedener Träger von Pflegeeinrichtungen sowie die Sozialplanung teilnahmen. In der Sitzung am 22.06.2005 wurde ein abgestimmter Erhebungsbogen vorgestellt; die Gesundheits- und Pflegekonferenz hat anschließend die Empfehlung ausgesprochen, in Wuppertal halbjährlich ein sog. Monitoring der Auslastung stationärer Pflegeeinrichtungen auf Basis des abgestimmten Erhebungsbogens durchzuführen (Erhebungsbogen, Anlage 1).

II. Ablauf und Beteiligung am Auslastungsmonitoring 2. Halbjahr 2005

Mitte Dezember 2005 wurde allen im 2. Halbjahr 2005 in Betrieb befindlichen stationären Pflegeeinrichtungen und Kurzzeitpflegeeinrichtungen in Wuppertal der Erhebungsbogen mit der Bitte um Beteiligung zugeschickt (Liste der Einrichtungen, Anlage 2).

Alle 39 vollstationären Dauerpflegeeinrichtungen sowie die beiden solitären Kurzzeitpflegeeinrichtungen haben sich beteiligt. Das Auslastungsmonitoring für das 2. Halbjahr 2005 ist also vollends aussagekräftig.¹

Zur Vorstellung der Ergebnisse des Auslastungsmonitorings im 2. Halbjahr 2005 und deren Diskussion im Vorfeld der Veröffentlichung wurden alle Träger der stationären und Kurzzeitpflegeeinrichtungen in Wuppertal für den 05.04.2006 eingeladen; es nahmen Vertreter/innen von 17 stationären Pflegeeinrichtungen teil.

III. Ergebnisse des 2. Halbjahres 2005: stationäre Dauerpflege

1. Basisdaten: Platzanzahl und Gesamtauslastung

Platzzahl insgesamt

Im 2. Halbjahr 2005 standen insgesamt 3.892 stationäre Plätze zur Verfügung. Davon waren 214 Plätze nicht das ganze Halbjahr über belegbar (210 neue Plätze zuzüglich 4 Plätze, die im Zuge der Modernisierung einer Bestandseinrichtung abgebaut wurden). Am Ende des 2. Halbjahres 2005 waren es 3.888 stationäre Pflegeplätze.

Der Bestand an stationären Pflegeeinrichtungen hat sich im 2. Halbjahr 2005 verändert:

- Aufgabe des Haus Bayreuth (8/2005)
- Inbetriebnahme Haus Vivo (7/2005), ausschließlich für Beatmungspflichtige
- Inbetriebnahme Betreuungszentrum Hofaue (8/2005), mit Wohngruppe für chronisch psychisch kranke Pflegebedürftige
- Inbetriebnahme Johanniter-Stift (11/2005)

Die im Folgenden dargestellten Auswertungsergebnisse operieren ausschließlich mit den von den Trägern gemachten Angaben (Anzahl der stationären Pflegeplätze bzw. belegte Plätze am Stichtag und Pflegetage im stationären Bereich – jeweils immer incl. eingestreuter Kurzzeitpflege) !

Auslastung insgesamt

Im 2. Halbjahr 2005 wurden von den 39 Wuppertaler Pflegeeinrichtungen insgesamt 667.829 Pflegetage erbracht. Im Durchschnitt waren die Einrichtungen zu 95,2% ausgelastet.

Durchschnittlich waren damit im 2. Halbjahr 2005 täglich rein rechnerisch 183 Plätze nicht genutzt:

- in den 21 gut belegten Einrichtungen (Auslastung über 98%) standen rein rechnerisch täglich 19 Plätze frei, also im Schnitt 1 freier Platz pro Einrichtung und Tag.
- Der Großteil der freien Platzkapazitäten befand sich in den 18 Einrichtungen mit unter 98%iger Auslastung; hier standen rein rechnerisch täglich 164 Plätze frei, davon 140 Plätze in den drei neuen Einrichtungen. In den restlichen älteren 15 Einrichtungen standen durchschnittlich 24 Plätze frei (also hier im Schnitt 2 freie Plätze pro Einrichtung und Tag).

¹ Nicht einbezogen wurde Haus Bayreuth, das nur bis Mitte August 2005 in Betrieb und zuletzt nur noch teilweise belegt war.

Auslastungsgrad	Anzahl Einrichtungen	Anzahl Plätze ges.	Anzahl ungenutzte Pflage tage	Anteil ungenutzte Pflage tage	Frei stehende Plätze täglich
unter 98%	18	1.624	30.262	89,7%	164
über 98%	21	2.268	3.479	10,3%	19
Gesamt	39	3.892	33.741	100%	183

2. Auslastung der Einrichtungen im Einzelfall

Die Auslastung der Einrichtungen streute im Einzelfall erheblich um den Durchschnitt von 95,2%, nämlich zwischen 9,4% und 100,2%.²

Nur 21 der 39 Wuppertaler Einrichtungen (= 54%) hat im 2. Halbjahr eine durchschnittliche Auslastung von über 98% erreicht (im 1. Halbjahr waren es 20 von 34 beteiligten Einrichtungen):

- 2 dieser Einrichtungen waren den gesamten Zeitraum von Juli bis Dezember 2005 über voll belegt (auf eine der beiden traf dies bereits im 1. Halbjahr 2005 zu; weitere drei Einrichtungen konnten für das 1. Halbjahr 2005 ebenfalls volle Auslastung vermelden, dies aber im 2. Halbjahr nicht mehr erreichen).
- Auf 17 der 21 Einrichtungen mit Auslastung über 98% im 2. Halbjahr traf dies auch im 1. Halbjahr zu (13 Einrichtungen freier Träger und 4 Einrichtungen des öffentlichen Trägers), 3 Einrichtungen konnten ihre Auslastung im 2. Halbjahr auf Werte oberhalb der 98%-Marke steigern (jeweils eine Einrichtung in freier, privater und öffentlicher Trägerschaft). Eine weitere Einrichtung hat sich erstmals am Monitoring beteiligt.

Auslastung	Anzahl Einrichtungen 2. Halbjahr 2005	Anteil Einrichtungen (in %)	Auslastung	Anzahl Einrichtungen 2. Halbjahr 2005	Anteil Einrichtungen (in %)
unter 80%	3	7	90-91%	2	5
80-81%	0	0	91-92%	0	0
81-82%	0	0	92-93%	0	0
82-83%	0	0	93-94%	2	5
83-84%	0	0	94-95%	2	5
84-85%	1	3	95-96%	0	0
85-86%	0	0	96-97%	3	7
86-87%	0	0	97-98%	3	7
87-88%	0	0	98-99%	6	17
88-89%	2	5	99-100%	13	34
89-90%	0	0	100% u.m.	2	5

6 Einrichtungen verzeichneten im 2. Halbjahr 2005 eine durchschnittliche Auslastung von 96 – 98 %, befanden sich somit knapp unterhalb der Wirtschaftlichkeitsmarge von 98% (im vorhergehenden Halbjahr waren es ebenfalls 6 Einrichtungen):

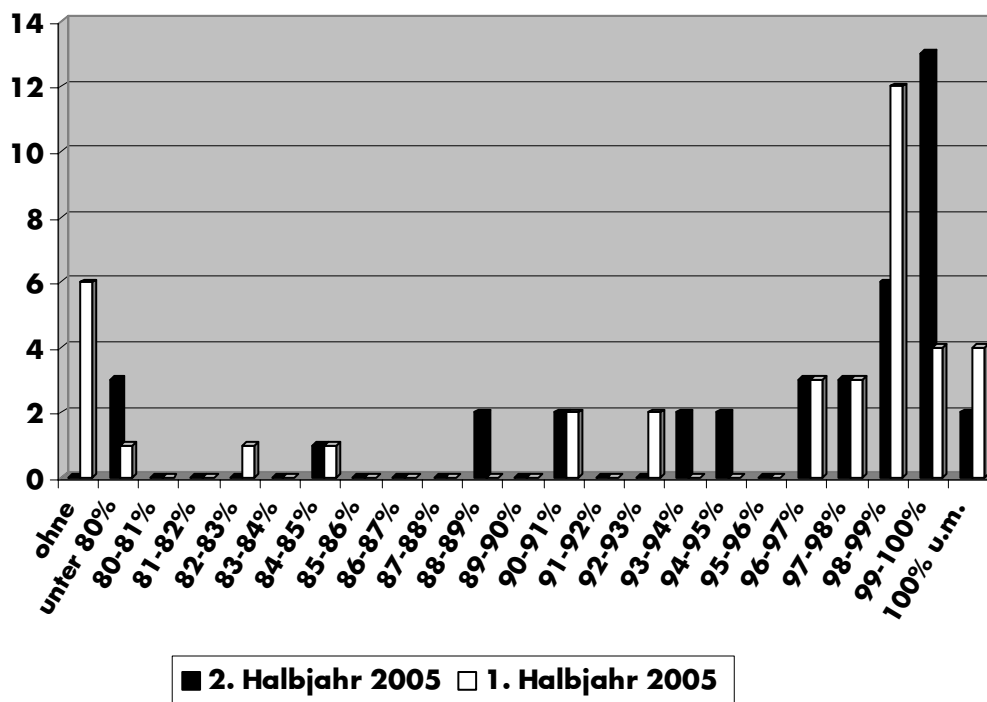
- 3 dieser Einrichtungen hatten im 1. Halbjahr bereits eine ebensolche Auslastung zwischen 96% und 98% (2 Einrichtungen freier Träger, eine Einrichtung des öffentlichen Trägers);
- 3 weitere Einrichtungen hatten im 1. Halbjahr 2005 hingegen noch Auslastungswerte über 98% (wiederum 2 Einrichtungen freier Träger, eine Einrichtung des öffentlichen Trägers).

² Eine Einrichtung hatte kurzzeitig aufgrund einer Notfallsituation ein zusätzliches Bett aufgestellt.

Insgesamt 12 Pflegeeinrichtungen lagen im 2. Halbjahr mit ihrer Auslastung weit unterhalb von 96%, nämlich zwischen 9,4% und 94,4% (im 1. Halbjahr 2005 waren es 8 Einrichtungen):

- Zu diesen Einrichtungen gehörten die 3 im 2. Halbjahr 2005 in Betrieb gegangenen Einrichtungen aufgrund ihrer erst kurzen Betriebsdauer und teilweise spezialisiertem Platzangebot (unter 80% Auslastung).
- Neun Einrichtungen lagen im 2. Halbjahr 2005 mit ihrer Auslastung zwischen 84% und 95% - dies betraf 4 Einrichtungen freier Träger und 5 Einrichtungen privater Träger. 2/3 dieser Einrichtungen (6) gehörten bereits im 1. Halbjahr zu den Einrichtungen mit unter 96%iger Auslastung.³ Die geringen Auslastungswerte können bei einigen Einrichtungen mit der geringen Platzzahl in Verbindung gebracht werden (ein nicht belegter Platz schlägt sich prozentual sehr viel stärker nieder als bei großen Einrichtungen). Es handelt sich überwiegend jedoch auch um Einrichtungen mit hohem baulichem Anpassungsbedarf.

Auslastungsgrade vollstationärer Einrichtungen 1. und 2. Halbjahr 2005 im Vergleich



Die Veränderung der Auslastung zwischen dem 1. Halbjahr und dem 2. Halbjahr 2005 betrug im Einzelfall zwischen - 3,0%-Punkte und + 13,4%-Punkte (ohne die neu in Betrieb genommenen Einrichtungen): insgesamt 14 Einrichtungen mit negativer und 18 mit positiver Auslastungsentwicklung im 2. Halbjahr 2005, eine Einrichtung blieb in ihrer Auslastung seit dem 1. Halbjahr unverändert, für 6 Einrichtungen liegen keine Vergleichsdaten vor (3 neue Einrichtungen, 3 erstmals am Monitoring beteiligte Einrichtungen).

- Bei 3 Einrichtungen freier Träger hat sich die Auslastung zwischen 2 und 3%-Punkten reduziert, alle drei hatten im 2. Halbjahr 2005 durchschnittlich nur zwischen 97,2% und

³ Der Vergleich mit früheren Auslastungsuntersuchung im Rahmen der Pflegebedarfsplanung 1997/98 und 1999/2000 zeigt, dass einige dieser Einrichtungen bereits seit Jahren mit Auslastungsproblemen kämpfen.

90,0% aller Plätze belegt. In einem Fall handelt es sich um eine Einrichtung mit bereits länger andauernder Belegungsproblematik (diese scheint nicht vorrangig aufgrund von bauliche Modernisierungsbedarfen zu bestehen).

	Anzahl Einrichtungen	max. Auslastung 2. Halbjahr 2005	min. Auslastung 2. Halbjahr 2005
2 - 3% MINUS	3	97,2%	90,0%
1 - 2% MINUS	2	99,2%	97,6%
unter 1% MINUS	9	99,8%	96,1%
keine Veränderung	1	100%	
unter 1% PLUS	5	99,8%	98,6%
1 - 2% PLUS	7	100,2%	98,0%
2 - 3% PLUS	3	94,7%	88,2%
7 - 10% PLUS	2	99,5%	90,0%
über 10% PLUS	1	93,3%	

- 11 weitere Einrichtungen verzeichneten eine negative Auslastungsentwicklung zwischen - 1,2 und - 0,3%-Punkten (8 Einrichtungen freier Träger, 3 Einrichtungen des öffentlichen Trägers). Bei 3 Einrichtungen, die bereits im vorhergehenden Halbjahr unter 98% Auslastung hatten (97,0 – 97,6%) verschlechterte sich die Auslastung um 0,9 bzw. 0,7%-Punkte, weitere 2 Einrichtungen fielen erstmals unter die 98%-Marke auf jeweils 97,6%. Die Auslastung der restlichen 6 Einrichtungen reduzierte sich zwar (1,2 bis 0,3%-Punkte), die Auslastung blieb jedoch zwischen 98,2 und 99,8% erhalten.
- Eine Einrichtung eines freien Trägers konnte ihre 100%ige Auslastung auch im 2. Halbjahr 2005 erhalten.
- 12 Einrichtungen (8 Einrichtungen freier Träger, 4 Einrichtungen des öffentlichen Trägers) haben ihre Auslastung gegenüber dem 1. Halbjahr um 0,2 – 1,9%-Punkte verbessern können – zwei Einrichtung konnten ihre Auslastung auf über 98% verbessern, alle anderen lagen bereits im 1. Halbjahr bei einer Auslastung über 98% (konnten diese also weiter verbessern).
- 6 Einrichtungen verbesserten ihre Auslastung zwischen 2,2 und 13,4%-Punkten (2 Einrichtungen freier Träger, 4 Einrichtungen privater Träger). Eine Einrichtung überschritt mit einem Plus von 8,7%-Punkten die 98%-Marke, alle anderen lagen auch im 2. Halbjahr trotz zunehmender Auslastung bei einer durchschnittlichen Auslastung unter 98%.

3. Auslastung nach Trägerschaft 2. Halbjahr 2005

	tatsächlich belegbare Plätze	Anteil Plätze gesamt (in %)
private Träger	309	7,9
freie Träger	2.780	71,4
öffentlicher Träger	803	20,6
Einrichtungen gesamt	3.892	100,0

Von den insgesamt 3.892 stationären Pflegeplätzen⁴, die im 2. Halbjahr 2005 durchschnittlich zur Belegung zur Verfügung standen, entfielen 71,4% auf Einrichtungen freier Träger (im 1. Halbjahr: 72,2 %), 7,9% auf solche privater Träger (im 1. Halbjahr 2005: 5,4 %) und 20,6% auf Einrichtungen des öffentlichen Trägers Stadt Wuppertal (im 1. Halbjahr 2005: 22,4 %).

⁴ Anzahl der Plätze lt. Angaben der Träger.

	Pflegetage	tatsächlich belegbare Plätze	max. mögliche Anzahl Pflegetage	Durchschnittliche Auslastung
private Träger	43.544	309	53.166	81,9
freie Träger	478.854	2.780	500.652	95,6
öffentlicher Träger	145.431	803	147.752	98,4
Einrichtungen gesamt	667.829	3.892	701.570	95,2
davon: 3 neue Einrichtungen ⁵	8.085	210	24.082	33,6
36 Bestandseinrichtungen	659.744	3.682	677.488	97,4

Die geringe durchschnittliche Gesamtauslastung von 95,2% kam insbes. durch die im Untersuchungszeitraum neu in Betrieb gegangenen Einrichtung zu Stande, deren Auslastung zwischen 9,4 und 50,3% streute (Durchschnitt 33,6%). Die durchschnittliche Auslastung der bereits länger in Betrieb befindlichen Einrichtungen (= Bestandseinrichtungen) betrug 97,4%.

Am Stichtag 31.12.2005 betrug die Auslastung aller Einrichtungen 94,4% (nur Bestandseinrichtungen: 96,9%).⁶

Die Einrichtungen des öffentlichen Trägers waren im 2. Halbjahr 2005 durchschnittlich am besten ausgelastet (98,4%), die der privaten Träger am schlechtesten (81,9%).

Ein Vergleich der Auslastung im 1. und 2. Halbjahr 2005 kann sinnvoller Weise nur für die 33 Einrichtungen erfolgen, die über beide Zeiträume hinweg in Betrieb waren und die sich an beiden Auslastungsuntersuchungen beteiligt haben⁷:

	Zeitraum in 2005	Pflegetage	tatsächlich belegbare Plätze	max. mögliche Anzahl Pflegetage	Durchschnittl. Auslastung	min. Auslastung	max. Auslastung
private Träger	1. Halbjahr	21.265	138	24.978	85,1	79,9	90,8
	2. Halbjahr	23.464	138	25.392	92,4	90,0	99,5
freie Träger	1. Halbjahr	456.074	2.581	467.161	97,6	84,9	100,6
	2. Halbjahr	463.306	2.580	474.720	97,6	88,2	100,2
öffentlicher Träger	1. Halbjahr	142.816	803	145.343	98,3	96,5	99,5
	2. Halbjahr	145.431	803	147.752	98,4	96,7	99,8
Einrichtungen gesamt	1. Halbjahr	620.155	3.522	637.482	97,3	79,9	100,6
	2. Halbjahr	632.201	3.521	647.864	97,6	88,2	100,2

Bezogen auf die o.g. 33 Einrichtungen kann festgestellt werden, dass sich die Auslastung insgesamt im 2. Halbjahr 2005 mit durchschnittlich 97,6% leicht verbessert hat.⁸ Die 33 Bestandseinrichtungen, die am 1. Monitoring teilgenommen haben, konnten demnach ihren Aus-

⁵ Neue Einrichtungen = alle im 2. Halbjahr 2005 in Betrieb gegangenen Einrichtungen.

⁶ siehe dazu ausführlicher Abschnitt 9, S. 12.

⁷ Im 1. Halbjahr 2005 beteiligten sich insgesamt 34 stationäre Einrichtungen, von denen 1 Einrichtung (Haus Bayreuth) zu Beginn des 2. Halbjahres seinen Betrieb eingestellt hat. Alle 34 Einrichtungen hatten im 1. Halbjahr 2005 durchschnittlich eine Auslastung von 97,2%, die 33 Einrichtungen ohne Haus Bayreuth eine durchschnittliche Auslastung von 97,3%.

⁸ Die höhere Anzahl der (max.) Pflegetage im 2. Halbjahr 2005 ergibt sich u.a. auch aus der höheren Anzahl der Kalendertage (1. Halbjahr = 181 Tage, 2. Halbjahr = 184 Tage).

lastungsgrad insgesamt trotz Inbetriebnahme neuer Pflegeeinrichtungen etwas erhöhen, haben im Einzelfall ggf. auch von der Übernahme von Bewohnern/innen des aufgegebenen Hauses Bayreuth profitiert.

Die Einrichtungen privater Träger konnten ihre durchschnittliche Auslastung verbessern (von 85,1% auf 92,4%), die der freien Träger war hingegen gleich bleibend (97,6%). Die Plätze in Einrichtungen des öffentlichen Trägers wurden im 2. Halbjahr 2005 mit durchschnittlich 98,4% etwas besser als im 1. Halbjahr nachgefragt.

4. Auslastung der neueren Pflegeeinrichtungen

Die Auslastung der vier Einrichtungen, die seit In-Kraft-Treten des novellierten Landespflegegesetzes NW (Mitte 2003) in Betrieb gegangen sind (Curanum Seniorenresidenz an der Oper, Haus Vivo, Betreuungszentrum Hofaue, Johanniter-Stift), lag im 2. Halbjahr 2005 bei allen unterhalb der – von den Pflegekassen im Rahmen der Vergütungsvereinbarungen zu Grunde gelegten - Wirtschaftlichkeitsmarge von 98% Auslastung.

Die o.g. vier neueren Einrichtungen haben ihre Bewohner/innen insgesamt vorwiegend aus der Häuslichkeit rekrutiert; Wechsel von Bewohnern/innen aus anderen Pflegeeinrichtungen gab es bis auf den Sonderfall „Haus Bayreuth“ nicht in größerem Umfang:

- Der Anteil der Bewohner/innen, die zuvor in ihrer eigenen Häuslichkeit gelebt haben, lag Ende 2005 bei den neueren Einrichtungen zwischen 29% und 100%.
- Eine neue Einrichtung hat gut die Hälfte der Bewohner/innen des aufgegebenen Haus Bayreuth übernommen. Darüber hinaus lebten nur rd. 10 Personen, die Ende 2005 in einer der neueren Pflegeeinrichtungen wohnten, zuvor in einer anderen Wuppertaler Pflegeeinrichtung. Bei diesen 10 Personen waren insbesondere Konflikte mit Leitung/ Personal bzw. Kostensteigerungen der vormals bewohnten Einrichtung Grund für den Wechsel.
- Die Bewohner/innen der neuen Einrichtungen entstammen weit überwiegend dem Stadtbezirk, in der die Einrichtung liegt (Ausnahme: Spezialeinrichtung Haus Vivo).

5. Auslastung nach Verbundart

Im Folgenden wird für die 36 bereits über das 2. Halbjahr 2005 hinaus bestehenden Einrichtungen untersucht, inwieweit sich die Auslastung nach Verbundarten unterscheidet⁹. Bei den verschiedenen Kategorien handelt es sich um Verbünde, die sich ergeben, wenn der Träger einer stationären Pflegeeinrichtung gleichzeitig weitere Angebote in Wuppertal vorhält:

- Verbund mit vorstationären Angeboten, d.h. Altenwohnungen, Betreutes Wohnen/ Service-Wohnen, ambulante Pflegedienste, Tagespflegeeinrichtungen und/oder Kurzzeitpflegeangebote¹⁰,
- Verbund mit weiteren stationären Pflegeangeboten, d.h. Verbund von ausschließlich stationären Pflegeeinrichtungen,

⁹ Bei den 3 neuen Einrichtungen konnten sich ggf. vorhandene Verbünde (noch) nicht auswirken.

Die Verbundkategorien mussten gegenüber dem 1. Auslastungsmonitoring verändert werden: um den veränderten Einrichtungsbestand eindeutig zuordnen zu können, wurden die Kategorien „Verbund mit Wohnangeboten“ und die Kategorie „Verbund mit vorstationären Pflegeangeboten“ zusammen gefasst. Ein Vergleich der Auslastungen nach Verbundart ist deshalb zwischen den beiden Halbjahren 2005 nur eingeschränkt möglich.

¹⁰ Hierzu zählen nicht die eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze der jeweiligen stationären Einrichtung !

- Verbund mit vorstationären und weiteren stationären Angeboten, d.h. Altenwohnungen, Betreutes Wohnen/ Service-Wohnen, ambulante Pflegedienste, Tagespflegeeinrichtungen oder Kurzzeitpflegeangebote¹¹ und weiteren stationären Pflegeangeboten,
- Einrichtungen ohne Verbund, d.h. Einrichtungen, deren Träger in der Wuppertaler Alten- und Pflegeversorgung ausschließlich mit einer stationären Pflegeeinrichtung vertreten sind.

	Anzahl Einrichtungen	Durchschnittliche Auslastung 2. Halbjahr 2005 nach Verbundart (in %)	min. Auslastung (in %)	max. Auslastung (in %)	Anteil Pflegetage (in %)
Verbund mit vorstationären Angeboten	11	97,9	93,3	100,2	37,3
Verbund mit weiteren stationären Einrichtungen	7	98,4	96,7	99,8	22,1
Verbund mit vorstationären und weiteren stationären Angeboten (Großverbund)	11	96,3	84,8	100	26,5
Einrichtungen ohne Verbund	7	96,5	90,0	99,6	14,1
gesamt	36	97,4	84,8	100,2	100,0

Im Durchschnitt verfügten die Pflegeeinrichtungen im stationären Verbund im 2. Halbjahr über die höchste Auslastung von 98,4%, wobei im Einzelfall zwischen 96,7% und 99,8% erreicht wurden.

Es folgten bezogen auf die durchschnittliche Auslastung die Einrichtungen im Verbund mit vorstationären Einrichtungen: hier betrug die durchschnittliche Auslastung 97,9% (Streuung zwischen 93,3% und 100,2%). 5 der insgesamt 11 Einrichtungen mit vorstationärem Verbund hatten im 2. Halbjahr 2005 allerdings eine geringe Auslastung (93,3 – 97,6%) und drückten damit den Durchschnitt. Die restlichen 6 Einrichtungen verfügten im Mittelwert über eine Auslastung von 99,2%.

Unterhalb der durchschnittlichen Gesamtauslastung von 97,4% lagen sowohl die Einrichtungen im Großverbund (ambulant bis vollstationär) als auch die ohne Verbund, aber auch hier streute die Auslastung erheblich (84,8 – 100% bzw. 90,0 – 99,6%). Bei den Einrichtungen im Großverbund waren insbesondere 5 Einrichtungen mit geringer Auslastung für die unterdurchschnittliche Gesamtauslastung dieser Verbundart verantwortlich (Auslastung zwischen 84,8 und 96,1%). Die restlichen 6 Einrichtungen im Großverbund erzielten im 2. Halbjahr 2005 im Mittelwert eine Auslastung von 99,4%.

Bei den Einrichtungen ohne Verbundzugehörigkeit führte insbesondere die geringe Auslastung von 3 Einrichtungen (zwischen 90,0 und 94,4%) zu einem geringeren Gesamtauslastungswert der Verbundart. Die restlichen 4 Einrichtungen der Verbundart erzielten im Mittelwert eine Auslastung von 99,4%.

¹¹ s. Fußnote 10

Insgesamt zeigt sich, dass - ebenso wie im 1. Halbjahr 2005 - die Zugehörigkeit zu einem Einrichtungsverbund nicht ohne Weiteres gute Auslastungswerte erzeugte bzw. umgekehrt auch ohne Verbundzugehörigkeit Einrichtungen gut nachgefragt wurden.

6. Auslastung nach Stadtgebieten

Die anonymisierte Auswertung des Auslastungsmonitorings erlaubt keine Darstellung der Auslastungswerte nach Stadtbezirken oder anderen sinnvollen sozialräumlichen Einheiten.

Deshalb kann hier nur folgende Aussage getroffen werden: die 10 bereits länger bestehenden Einrichtungen, die außerhalb der Ballungsräume von Elberfeld und Barmen/Oberbarmen¹² angesiedelt sind (Karte mit Standorten, Anlage 3), zeichneten sich auch im 2. Halbjahr 2005 durch eine vergleichsweise gute Auslastung aus (97,6% bis 100,2%).

Diese Einrichtungen verfügten über rd. 28% aller Plätze in Wuppertal und unterlagen im näheren Umfeld nur eingeschränkt einem Wettbewerb mit anderen Einrichtungen, so dass die gute Auslastung u.a. mit der in Wuppertal nicht unerheblichen Stadteilorientierung bei der Nachfrage nach Pflegeplätzen, der kleinräumig wirksamen Trägerbindung und Bekanntheit der Einrichtungen sowie des - bezogen auf die dort lebende Altenbevölkerung - vergleichsweise unterdurchschnittlichen dezentralen Platzangebots begründet werden kann.

7. Auslastung nach Kosten der Inanspruchnahme

Die Überprüfung eines Zusammenhangs von Auslastungsgrad und Kosten der Einrichtung erfolgt anhand der Kosten für ein Einzelzimmer bei Pflegestufe I; die Kosten variieren einrichtungsweise zwischen 71,04 € und 99,52€.

Auch hier können sinnvoller Weise nur die 36 bereits länger bestehenden Einrichtungen einbezogen werden.

	Anzahl Einrichtungen	min. Auslastung	max. Auslastung	Anzahl Einrichtungen mit Auslastung 98% u.m. (Anteil an allen Einrichtungen)
70 - unter 80,- €	18	88,20%	100,20%	12 (=67%)
80 - unter 90 €	14	84,8%	99,90%	7 (=50%)
über 90 €	4	93,3%	99,60%	2 (=50%)

Insgesamt zeigt sich, dass in allen Kostengruppen Einrichtungen mit guter und schlechter Auslastung zu finden waren. In der günstigsten Kostengruppe befanden sich jedoch anteilmäßig mehr gut ausgelastete Einrichtung (12 der insgesamt 18 Einrichtungen) als in den beiden höheren Kostengruppen (hier hatte nur jeweils die Hälfte der Einrichtungen eine gute Auslastung). 50% der bereits länger bestehenden Einrichtungen gehörten zu denen mit einem Heimentgelt für Pflegestufe I im Einzelzimmer zwischen 70 und 80 €. 12 dieser Einrichtungen waren im 2. Halbjahr 2005 zu über 98% ausgelastet, 6 unterschritten die 98%-Marke hingegen (2 dieser Einrichtungen verfügten auch im 1. Halbjahr trotz vergleichsweise geringer Kosten über eine geringe Auslastung).

¹² Als „Ballungsräume“ sollen hier die Stadtgebiete verstanden werden, die sich durch eine hohe Verdichtung stationärer Pflegeangebote auszeichnen, d.h. in relativ kurzer Entfernung stehen mehrere andere Pflegeeinrichtungen zur Auswahl.

Die 4 teuersten Einrichtungen waren - gemessen an der im Minimum erreichten Auslastung – wie bereits im 1. Halbjahr vergleichsweise relativ gut ausgelastet. Hier handelt es sich in 2 Fällen um Einrichtungen mit einem speziellen Angebot bzw. einem speziellen konzeptionellen Ansatz.

Aber auch unter den Einrichtungen im Mittelfeld zeichnete sich die Hälfte durch gute bis sehr gute Auslastungen aus.

8. Auslastung nach baulicher Ausstattung der Einrichtungen

Eine Bewertung der Auslastung von Einrichtungen mit Blick auf Alter und Modernisierungsgrad von Gebäude und Ausstattung erweist sich als schwierig, da eine Vielzahl von Einrichtungen laufend kleinere Verbesserungen vornehmen und in jüngster Zeit (Ende 2004) erst 2 vollständig modernisierte Einrichtungen ihren Betrieb wieder aufgenommen haben – letztere verzeichneten im gesamten Jahr 2005 eine überdurchschnittliche Auslastung.

Einrichtungen mit Defiziten im Hinblick auf die Heimmindestbauverordnung und/ oder hohem Modernisierungsbedarf zählten i.d.R. zu denen mit geringer Auslastung, so dass von einem Einfluss der baulich-räumlichen Wohn- und Pflegesituation auf die Nachfrage/ Auslastung ausgegangen werden kann.

Im Folgenden wird untersucht, inwieweit der Anteil der Plätze im Einzelzimmer an allen Plätzen der Einrichtung Auswirkungen auf die Auslastung hatte (hier werden wieder nur die 36 Bestandseinrichtungen betrachtet):

Einzelzimmer-Anteil	min. Auslastung	max. Auslastung	Anzahl Einrichtungen	davon: Einrichtungen mit Auslastung 98% u.m. (Anteil an allen Einrichtungen der Kategorie)
unter 20%	88,2%	99,6%	4	1 (=25%)
20 - 39%	94,4%	99,8%	5	3 (=60%)
40 - 59%	88,5%	100,2%	11	4 (=36%)
60 - 79%	90,0%	100,0%	10	9 (=90%)
80 - 100%	84,8%	99,8%	6	4 (=67%)

Einrichtungen mit hohen Auslastungswerten fanden sich in allen Kategorien, mit zunehmendem Einzelzimmer-Anteil wächst allerdings der Anteil der Einrichtungen, die die 98%-Marke überschritten – dies jedoch uneinheitlich.

Auffällig ist der geringe Anteil der gut ausgelasteten Einrichtungen in der Kategorie 40 – 59% Einzelzimmer-Anteil: fast alle der 7 unter 98% ausgelasteten Einrichtungen waren solche mit teilweise bereits in Angriff genommenen – Modernisierungsvorhaben.

Bemerkenswert ist, dass nicht alle Einrichtungen mit 80 – 100%igem Einzelzimmer-Anteil gut ausgelastet waren; in einem Fall begründet sich dies durch Interimsunterbringung während Modernisierung, im anderen Fall fallen offenbar andere Gründe als die baulichen Bedingungen bei der minimalen Auslastung von 84,8% ins Gewicht.

9. Belegung am Stichtag 31.12.2006

Am Ende des 2. Halbjahres 2005 waren 94,4% aller stationären Plätze in Wuppertal belegt. 217 stationäre Plätze waren frei. Bezogen auf die 36 bereits länger bestehenden Einrichtungen betrug die Auslastung am Stichtag 96,9%. D.h. am 31.12.2005 waren in den 3 neuen Pflegeeinrichtungen 104 von insgesamt 210 Plätzen nicht belegt.

	Anzahl Plätze gesamt (39 Einrichtungen)	Anteil Plätze gesamt (in %)	Nur 36 Bestandsein- richtungen	Nur 36 Bestandseinrichtungen (Anteil Plätze in %)
tatsächlich belegbare Plätze	3.888	100%	3.678	100%
belegte Plätze am Stichtag	3.671	94,4%	3.565	96,9%
freie Plätze	217	5,6%	113	3,1%

Im Einzelfall zeigt sich, dass am Stichtag 13 Einrichtungen voll belegt waren (= 1/3), weitere 17 der Einrichtungen hatten 1 bis einschließlich 5 Plätze frei. Außergewöhnlich große Leerstände (über 10 freie Plätze) verzeichneten insgesamt 5 Einrichtungen (neben den 3 neuen Einrichtungen auch 2 bereits länger in Betrieb befindliche Einrichtungen freier Träger).

freie Plätze am Stichtag	Anzahl Einrichtungen	Anteil an Einrichtungen gesamt	Anzahl freie Plätze gesamt
0	13	33%	0
1 – 5	17	44%	45
6 - 10	4	10%	29
11 - 20	1	3%	18
21 - 30	2	5%	49
31 - 40	2	5%	76
gesamt	39	100%	217

Leerstände bezogen auf das Platzangebot im Einzelfall: 9 Einrichtungen verzeichneten am Jahresende gemessen an ihrem jeweiligen Gesamtplatzangebot einen Leerstand von über 7% (davon 6 Bestandseinrichtungen: jeweils 3 Einrichtungen freier Träger und in privater Trägerschaft). In den 6 Bestandseinrichtungen mit hohen Freiständen standen am 31.12.2005 insgesamt 65 Plätze leer; im Einzelfall bedeutete dies am Stichtag 4 bis 21 nicht genutzte Plätze je Einrichtung.

Stationäre Versorgungsquote: Die stationäre Versorgungsquote der Altenbevölkerung betrug am 31.12.2005 5,0% der 65 jährigen und älteren bzw. 20,4% der 80 Jährigen und älteren (Ende 1998 waren es noch 5,8 % bzw. 25,1%).

IV. Ergebnisse des 1. Halbjahres 2005: Kurzzeitpflege

1. Basisdaten und Aussagekraft der Untersuchung

In Wuppertal existierte im 2. Halbjahr 2005 folgendes Kurzzeitpflegeangebot:

- 5 Einrichtungen mit insgesamt 42 expliziten Kurzzeitpflegeplätzen, davon sind 2 solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtungen (St. Josef Krankenhaus, Honigstal) und 2 stationäre Pflegeeinrichtungen mit einem speziellen Kurzzeitpflegebereich (Augustinusstift, Gemarker Gemeindestift, Altenheim Friedenshort).
- Ca. 20 stationäre Pflegeeinrichtungen mit ca. 85 eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen.

Am Auslastungsmonitoring zum 2. Halbjahr 2005 haben sich alle Einrichtungen mit expliziten Plätzen beteiligt, die Einrichtungen mit eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen haben jedoch nur in 11 Fällen Daten zur Auslastung mitgeteilt. Insofern haben die Angaben für die expliziten

Kurzzeitpflegeangebote volle Aussagekraft, nicht jedoch bezogen auf alle vorhanden eingestreuten Kurzzeitpflegemöglichkeiten !

2. Auslastung der Kurzzeitpflegeangebote

Kurzzeitpflegeplätze	Plätze gesamt	Pflegetage gesamt	Auslastung 2. Halbjahr 2005	belegte Plätze am Stichtag	Auslastung am Stichtag
explizit	42	6.248	80,8%%	35	83,3%
eingestreut	38	3.352	47,9%	19	50,0%
Gesamt	80	9.600	65,2%	54	67,5%

Die Auslastung der expliziten Kurzzeitpflegeangebote betrug im 2. Halbjahr 2005 durchschnittlich 80,8% (im 1. Halbjahr waren es noch 64,2%) – die Inanspruchnahme der expliziten Kurzzeitpflegeangebote hat also im 2. Halbjahr eine deutliche Annäherung an die - in Vergütungsverhandlungen angesetzten - Wirtschaftlichkeitsmarge von 95% Auslastung erfahren. Im Einzelfall streute die Auslastung in den 5 Einrichtungen zwischen 47,5 und 100%. Die unterdurchschnittliche Auslastung zweier Einrichtungen steht in einem Fall in Zusammenhang mit Bauarbeiten im unmittelbaren Umfeld (bereitgestellte Plätze werden nicht gerne in Anspruch genommen).

Eine überdurchschnittliche Auslastung konnte dabei nicht nur durch Einrichtungen im Großverbund erreicht werden, sondern auch durch eine solitäre Einrichtung.

Am Stichtag 31.12.2005 waren 35 Plätze (= 83,3%) belegt, freie Plätze fanden sich in 3 Einrichtungen (jeweils 2 x 1 Platz sowie 1 x 5 freie Plätze).

Die im Rahmen des Monitorings angegebenen 38 eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze wurden im 2. Halbjahr 2005 zu rd. 48% genutzt. Am Stichtag waren es 50%.

Die Möglichkeit vollstationäre Pflegeplätze als eingestreuse Kurzzeitpflegeplätze in Anspruch zu nehmen, hängt grundsätzlich vom Ausmaß frei stehender vollstationärer Pflegeplätze ab (hier erfolgt eine Betrachtung für die 10 bereits länger bestehenden eingestreuten Kurzzeitpflegeangebote der Träger, die Angaben zum 2. Halbjahr 2005 mitgeteilt haben):

Pflegetage (incl. eingestreuse Kurzzeitpflege)	max. mögliche Pflegetage	ungenutzte Pflegetage	eingestreuse Kurz- zeitpflegetage	Nutzungsgrad stat. Plätze i.S. eingestreuter Kurzzeitpflege
233.877	244.720	10.843	3.267	durchschnittlich 30,1%

Bei den 10 Einrichtungen, die bereits länger bestehen und Angaben zur eingestreuten Kurzzeitpflege zur Verfügung gestellt haben, wurden im Durchschnitt 30% der frei stehenden stationären Pflegeplätze durch eingestreuse Kurzzeitpflege genutzt. Im Einzelfall streut der Wert zwischen 11 und 77 % (in einem Ausnahmefall lag der Wert unter 11%, da die Einrichtung sich in einem Interimsgebäude befand).

In welchem Ausmaß eingestreuse und explizite Kurzzeitpflegeplätze als Warteposition auf einen stationären Dauerpflegeplatz genutzt werden, kann nicht quantifiziert werden; es ist jedoch davon auszugehen, dass dies insbesondere bei den expliziten Kurzzeitpflegeangeboten,

die im Einrichtungsverbund betrieben werden, in nicht unerheblichem Maße der Fall gewesen sein dürfte.

V. Zusammenfassung

Die stationären Dauerpflegeeinrichtungen in Wuppertal waren im 2. Halbjahr 2005 im Durchschnitt nur zu 95,2% ausgelastet, im Einzelfall streute die Auslastung zwischen 9,4% und 100%:

- Nur 21 der insgesamt 39 Einrichtungen hatten eine Auslastung oberhalb der als Wirtschaftlichkeitsmarke geltenden 98%. Lediglich 2 dieser 21 Einrichtungen waren das ganze 2. Halbjahr über vollständig belegt.
- Insgesamt 12 Einrichtungen lagen mit Auslastungen unterhalb von 96% weit unterhalb der Wirtschaftlichkeitsgrenze. 9 davon sind bereits lange in Betrieb befindliche Einrichtungen mit zum Teil erheblichen baulichen Modernisierungsbedarfen, die seit einigen Jahren niedrige Auslastungswerte aufweisen – hier ist von grundsätzlichen strukturellen Nachfrageproblemen auszugehen, die über bauliche Probleme hinausgehen. Diesen Einrichtungen muss dringend empfohlen werden ihr Gesamtkonzept zu überdenken, um am Pflegemarkt zukünftig noch bestehen zu können.

Die bereits länger bestehenden Pflegeeinrichtungen konnten ihre Auslastung im 2. Halbjahr 2005 trotz Inbetriebnahme von 3 neuen Pflegeeinrichtungen leicht verbessern, lagen aber im Durchschnitt nach wie vor unter der 98%-Marke (97,4%).

Die drei neuen Pflegeeinrichtungen erreichten aufgrund der erst kurzen Betriebsdauer nur Auslastungen zwischen 10 und 50%. Insbesondere neue Spezialangebote waren nur gering nachgefragt.

Die Bestandseinrichtungen standen mit den neuen Pflegeeinrichtungen fast ausschließlich im Wettbewerb um neue Bewohner/innen, die aus der Häuslichkeit (ggf. über die Zwischenstation Krankenhaus) heraus einen stationären Dauerpflegeplatz suchen; hierbei spielte der Stadtteilbezug eine große Rolle, so dass sich insbes. in den Stadtgebieten mit neuen Pflegeeinrichtungen die Nachfragesituation der dort befindlichen Bestandseinrichtungen in Zukunft vermutlich stärker verändern dürfte. Wechsel von Bewohnern/innen der Bestandseinrichtungen in die neuen Einrichtungen gab es im 2. Halbjahr 2005 nur in speziellen Einzelfällen.

Eingestreute Kurzzeitpflege konnte fehlende Auslastung stationärer Dauerpflegeplätze zum Teil abfedern; bei den beteiligten Einrichtungen konnte durch eingestreute Kurzzeitpflege durchschnittlich jeder 3. stationäre Dauerpflegeplatz im 2. Halbjahr doch noch ausgelastet werden.

Das 2. Auslastungsmonitoring weist für Wuppertal im 2. Halbjahr 2005 einen rechnerischen Platzüberhang von rd. 180 Plätzen aus. Trotz freistehender Plätze existierten jedoch Wartelisten in bestimmten durchgängig sehr gut belegten Einrichtungen, teilweise wurden hier die trügereigenen expliziten Kurzzeitpflegeplätze als „Warteplätze“ genutzt.

Die Versorgungsquote der 80 Jährigen und älteren Wuppertalerinnen und Wuppertaler mit stationärer Dauerpflege lag am Jahresende bei 20,4%, hat sich gegenüber 1998 deutlich reduziert (25,1%). Es ist gegenwärtig nicht mit einem erneuten Anstieg der Versorgungsquote zu rechnen, da stationäre Pflegeangebote aus verschiedenen Gründen im Gegensatz zu früheren Zeiten weniger nachgefragt werden:

- Heimpflege wird von vielen Familien zu Gunsten häuslicher Pflege aus Kostengründen nicht bzw. später realisiert;
- verschiedene Heimträger machen auch die zurückhaltende Erteilung von Heimbedürftigkeitsbescheinigungen durch den MDK und
- die vermehrte Abdeckung intensiver Pflegebedarfe durch Beschäftigung kostengünstiger privater Pflegekräfte in finanziell gut ausgestatteten Haushalten für die nachlassende Nachfrage nach stationären Pflegeplätzen verantwortlich.
- Der zunehmende Ausbau von Angeboten der Unterstützung ambulanter Versorgung von Pflegebedürftigen, wie z.B. Wohngemeinschaften für Demente (zu den 8 bestehenden Plätzen werden 2006 16 weitere hinzu kommen) oder komplementäre ambulante Dienstleistungen reduziert die Nachfrage nach stationärer Versorgung.

Für die Höhe des Auslastungsgrades von Pflegeeinrichtungen spielen darüber hinaus weitere Faktoren eine Rolle:

- zunehmend geringere Verweildauer in der stationären Dauerpflege und damit verbundene erhöhte Fluktuation in der Belegung des einzelnen Pflegeplatzes,
- erhöhte Nachfrage nach Einzelzimmern (die jedoch nicht allein Ausschlag gebend für die Inanspruchnahme eines Pflegeplatzes ist !) und damit verbundenem Freistehen von Doppelzimmern,
- Nutzung von Kurzzeitpflegeplätzen als Warteposition statt Inanspruchnahme eines stationären Pflegeplatzes in einer anderen Einrichtung bzw. im Doppelzimmer.

Die Auswahl eines Pflegeplatzes in einer bestimmten Einrichtung ist jedoch insgesamt situationsbedingt und kann prinzipiell von einer Vielzahl verschiedener Kriterien geleitet sein: Konzept der Einrichtung, Bekanntheitsgrad und Ruf des Trägers, Lage der Einrichtung, baulich-räumliches Angebot der Einrichtung insgesamt und der Bewohnerzimmer, Kosten etc. Die Auswertung der Daten hat ergeben, dass sich zwischen Nachfrage/ Auslastung einer Einrichtung und einzelnen Einrichtungsmerkmalen (wie Vorhandensein von Verbundangeboten, Kosten, Einzelzimmeranteil) kein eindimensionaler Zusammenhang feststellen lässt. Deutlich ist jedoch, dass die sehr geringen Auslastungsquoten eher einhergehen mit fehlender Verbundanbindung, geringem Einzelzimmeranteil sowie wenig ansprechenden baulich-räumlichen Umständen. Im Einzelfall bewirken besondere Betriebssituationen eine situationsbedingt schlechtere Auslastung (kurze bzw. auslaufende Betriebszeit einer Einrichtung, notwendige anderweitige Unterbringung wegen Modernisierung).

Wichtig scheinen in Wuppertal für eine gute Auslastung u.a. zu sein: verschiedene einrichtungsspezifische Faktoren (Ruf von Träger und Einrichtung; Konzeption, Qualität und Atmosphäre der Einrichtung, Einrichtungsverbund), Standort (zumindest in den Außenbezirken), ansprechende baulich-räumliche Gegebenheiten und weniger ausschließlich Kostenaspekte.

Die Angebote der expliziten Kurzzeitpflege wurden im 2. Halbjahr 2005 mit durchschnittlich 80,8% besser als im vorherigen Halbjahr angenommen; im Einzelfall streute die Auslastung jedoch zwischen 48% und 100%. Insbesondere die Angebote im Großverbund waren sehr gut ausgelastet – vermutlich, da sie zum nicht unerheblichen Teil als Warteposition auf stationäre Dauerpflegeplätze genutzt werden. Die solitären Kurzzeitpflegeplätze waren hingegen nicht so gut ausgelastet. Da auch die eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze nur bedingt nachgefragt wurden, stellt sich die Frage nach den Gründen der geringen Auslastung trotz zumindest zeitweise bestehender Probleme von Nachfragern, einen Kurzzeitpflegeplatz zu erhalten (Uninformiertheit der Betroffenen, Konzepte der Kurzzeitpflege, zu schneller/ unreflektierter Übergang in stationäre Dauerpflege etc.).

Anlage 1: Fragebogen bitte bis zum 16.01.2006 zurück an

Stadt Wuppertal
201.SP
42269 Wuppertal

per Fax: 563 – 4897

Name der Einrichtung:

Ansprechpartner für Rückfragen

Das Landespflegegesetz beauftragt die Kommunen mit der Durchführung von Pflegeplanung (§ 6). Dazu gehört u.a. eine Überprüfung, ob über den Pflegemarkt ein ausreichendes und wirtschaftliches Hilfeangebot zur Verfügung gestellt wird. Die Stadt Wuppertal fragt deshalb regelmäßig Daten zur Auslastung stationärer Pflegeeinrichtungen ab. Die Ergebnisse dienen u.a. auch der verbesserten Information von Trägern/ Investoren, die in Wuppertal neue Pflegeeinrichtungen etablieren möchten. Die Gesundheits- und Pflegekonferenz hat der Einrichtung eines halbjährlichen Monitorings der Auslastung stationärer Pflegeeinrichtungen ihrer Sitzung am 16.03.2005 zugestimmt.

Bitte tragen Sie folgende Daten Ihrer Einrichtung ein:

2. Halbjahr 2005	Pflegetage (in Berechnungstagen) ¹	verfügbare Plätze (Anzahl lt. Versorgungsvertrag)	tatsächlich belegbare Plätze (abweichend vom Versorgungsvertrag)
vollstationäre Dauerpflege (ohne Kurzzeitpflege)			
Kurzzeitpflege (nur solitäre/ explizite Plätze)			
Kurzzeitpflege (nur eingestreute Plätze)			

Gründe für die Abweichung der Platzzahl vom Versorgungsvertrag: _____

	belegte Plätze am Stichtag 31.12.2005 (Anzahl Bewohner/innen)
vollstationäre Dauerpflege (ohne Kurzzeitpflege)	
Kurzzeitpflege (nur solitäre/ explizite Plätze)	
Kurzzeitpflege (nur eingestreute Plätze)	

Für Rückfragen stehe ich unter der Telefonnummer 563 – 24 40 gerne zur Verfügung. Diese Daten werden vertraulich behandelt und so veröffentlicht, dass kein Rückschluss auf die Daten einer einzelnen Einrichtung möglich sind (Anonymisierung).

Vielen Dank für Ihre Mühe !

¹ Berechnungstage = Berechnungstage, einschließlich Abwesenheitstage, zu 100%

Anlage 2

Vollstationäre Pflegeeinrichtungen	Straße	Ort
Ev. Vereinshaus	Kasinostr. 1	42103 Wuppertal
MUNDUS Senioren-Residenz	Auer Schulstraße 12	42103 Wuppertal
Betreuungszentrum Hofaue	Hofaue 40 – 42	42103 Wuppertal
Lutherstift	Schusterstraße 15	42105 Wuppertal
Altenpflegeheim Haus Hardt	Hardtstraße 55	42105 Wuppertal
Johanneshaus am Brill	Brillerstraße 117	42105 Wuppertal
städt. Altenheim Vogelsangstraße	Vogelsangstraße 50	42109 Wuppertal
Seniorenzentrum Bethesda	Hainstraße 59	42109 Wuppertal
Dr. Heinrich-Feuchter-Stiftung	Westfalenweg 210	42111 Wuppertal
Caritas-Altenzentrum Paul-Hanisch-Haus	Stockmannsmühle 23	42115 Wuppertal
städt. Altenpflegeheim Neviandtstraße	Neviandtstraße 87	42117 Wuppertal
Caritas- Altenzentrum St. Suitbertus	Kölner Straße 4	42119 Wuppertal
Caritas-Altenzentrum Augustinusstift	Im Ostersiepen 25	42119 Wuppertal
Ref. Gemeindestift Elberfeld	Blankstraße 5	42119 Wuppertal
städt. Altenpflegeheim Am Diek	Am Diek 65	42277 Wuppertal
Altenzentrum Wichlinghausen	Stollenstraße 2	42277 Wuppertal
J.-Burchard-Bartels-Haus	Wikinger Str. 23 (z.Zt. Hugostr. 50°)	42281 Wuppertal
Altenzentrum Gemarker Gemeindestift	Hugostraße 50	42281 Wuppertal
Johanneshaus Hans-Sachs-Str.	Hans-Sachs-Straße 1	42281 Wuppertal
städt. Altenzentrum Wuppertaler Hof	Winklerstraße 5	42283 Wuppertal
Residenz Revita	Schleichstraße 161	42283 Wuppertal
Residenz Revita am Rott	Rott 37a	42283 Wuppertal
Altenheim Spormann	Carnaper Straße 8	42283 Wuppertal
Seniorenresidenz Wuppertal An der Oper	Unterdörnen 108	42283 Wuppertal
Carmen-Sylva-Haus	Schlossstr. 16	42283 Wuppertal
Altenheim der DRK-Schwesternschaft	Rudolfstraße 86	42285 Wuppertal
Altenheim d. Gesellschaft für Diakonie	Zeughausstraße 26	42287 Wuppertal
CBT- Wohnhaus Edith-Stein	Meckelstraße 106	42287 Wuppertal
Haus am Toelleturm	Ob. Lichtenplatzer Str. 224	42287 Wuppertal
städt. Altenpflegeheim Ob. Lichtenpl. Str.	Ob. Lichtenplatzer Str. 73	42287 Wuppertal
Haus Vivo	Brändströmstr. 13	42289 Wuppertal
St.- Lazarus-Haus	Auf der Bleiche 53	42289 Wuppertal
St. Remigiushaus	Garterlaie 29	42327 Wuppertal
Ev. Seniorenheim Vohwinkel	Vohwinkeler Feld 39	42327 Wuppertal
Johanniter-Stift Wuppertal	Lettow-Vorbeck-Str. 23	42329 Wuppertal
städt. Altenheim Herichhauser Straße	Herichhauser Straße 21 b	42349 Wuppertal
städt. Altenheim Hölkesöhde	Hölkesöhde 22 a	42369 Wuppertal
Christl. Altenheim Friedenshort	Friedenshort 80	42369 Wuppertal
Ev. Altenhilfe Ronsdorf	Schenkstraße 133	42369 Wuppertal
Kurzzeitpflegeeinrichtungen	Straße	Ort
Kurzzeitpflege im St. Josef Krankenhaus	Bergstr. 6 - 12,	42105 Wuppertal
Kurzzeitpflege Honigstal	Heckinghauser Str. 227	42289 Wuppertal

Anlage 3:
Standorte der im 2. Halbjahr 2005 in Betrieb befindlichen stationären Pflege-
einrichtungen